



Kai Gehring

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik

18. März 2009

Rede in der Aktuellen Stunde

„Kinder, Jugendliche, Familien stärken - Konsequenzen nach dem Amoklauf“

von Kai Gehring MdB im Plenum des Deutschen Bundestages am 18.03.2009

(es gilt das gesprochene Wort!)

Anrede!

Der Amoklauf an der Albertville-Realschule von Winnenden ruft **Fassungslosigkeit, Trauer, Entsetzen und Empörung** hervor. Den Angehörigen und Freunden der Opfer gilt unser **tiefes Mitgefühl**.

Es ist diesem **schrecklichen Ereignis** angemessen, dass wir als Abgeordnete in dieser Debatte **nachdenklich und besonnen** reagieren – und **nicht vorgaukeln**, wir hätten zur Prävention von Amokläufen **Patentrezepte** oder könnten **absolute Sicherheit** schaffen.

Aktionistische und eindimensionale Forderungen werden dem furchtbaren Ereignis und der **Komplexität** von Amokläufen nicht gerecht.

Denn: Täterprofile und Tatusachen sind verschieden. Und jeder Amoklauf ist eine furchtbare Einzeltat.

*Daher ist es so wichtig, **gründlich und lückenlos** statt überstürzt und spekulativ die **Tatumstände und Motive** des Amoklaufs präzise zu ermitteln.*

Es reicht aber sicher nicht aus, vor lauter Nachdenklichkeit **keine Konsequenzen** zu ziehen und nur mit allgemeinen Aussagen zur Verbesserung der Jugend-, Familien- oder Bildungspolitik zu antworten. Es ist unsere aller Aufgabe, **alle Maßnahmen zu prüfen, ob sie dazu geeignet sind, das Risiko von Amokläufen zu minimieren**.

- Entscheidend und besonders wirksam ist eine „**Kultur des Hinsehens**“ im **sozialen Umfeld**. Im Vor- und Nachhinein sind immer wieder **Anzeichen** für drohende Gewaltexzesse erkennbar. Das **wichtigste Frühwarnsystem** sind deshalb aufmerksame Eltern, Freunde, Mitschüler und Lehrkräfte.
- Schulen müssen Orte der Anerkennung sein, **Mobbing, Kränkungen und Demütigungen** muss hier entgegen gewirkt werden. Neben einer angemessenen Ausstattung der **Jugendhilfe** müssen in den Schulen selbst deutlich **mehr Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter** eingesetzt werden.



Kai Gehring

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik

- Wir brauchen vor Ort eine **breite Sensibilisierung** für verschiedene Formen von **Ausgrenzung, Gewaltbereitschaft und sozialer Isolation**.
- Polizei und Schulen müssen mit **Krisenplänen** auf das Risiko von Amokläufen vorbereitet sein – **bundesweit und flächendeckend**.

Ebenso muss es allorts Strukturen geben, die sicherstellen, dass die **Opfer** fachkundig betreut werden.

Den professionellen **Helferinnen und Helfern in Winnenden** ist in diesem Zusammenhang ausdrücklich zu danken!

Überzogene Forderungen nach **Metalldetektoren, Chipkarten und Einlasskontrollen** an allen Schulen helfen dagegen wenig – sie bringen allenfalls **scheinbare**, aber keine tatsächliche Sicherheit. Schulen dürfen nicht zu **Festungen oder Hochsicherheitstrakten** werden, sondern müssen **offene Orte des Lernens und Lebens** bleiben!

Ebenso wenig hilfreich sind neue Verbotsdebatten bei Computerspielen.

Deutschland hat bereits einen verantwortungsvollen Jugendmedienschutz.

Gewaltverherrlichende Computerspiele können verboten werden – und werden es auch.

Wichtig ist, dass die **bestehenden gesetzlichen Regeln** in der Praxis eingehalten werden.

Gewaltspiele können auf Jugendliche dann riskant wirken, wenn sie mit **Sucht und Isolation** einhergehen. Wenn sich Jungs täglich **mehrere Stunden in virtuellen Welten** bewegen, stellt sich die Frage nach negativen Folgen und vor allem nach **Alternativen**.

- Wir haben vorgeschlagen, endlich das **Suchtpotential** von Computerspielen bei der **Altersfreigabe** einzubeziehen! Dies sollte endlich umgesetzt werden!
- Eltern müssen zuhause **genau hinsehen**, was und wie lange am PC gespielt wird.
- Und es braucht eine **bessere Medienerziehung** in Schulen und Jugendeinrichtungen.

Handlungsbedarf sehen wir auch im Waffenrecht. Ganz entscheidend ist die massive **Verringerung der Verfügbarkeit** von Waffen. In diesem Sinne brauchen wir ein **restriktives Waffengesetz** und in der Gesellschaft **Zugangsbeschränkungen und Abrüstung!**

Denn: Jugendliche ohne Waffen können kein dermaßen verheerendes Verbrechen begehen!

Die Große Koalition muss sich fragen lassen:

- Warum gibt es noch immer **kein nationales Waffenregister**? Wir fordern das seit Jahren!
- Warum werden Millionen von Waffen in Deutschland so **selten kontrolliert**?



Kai Gehring

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik

- Warum ist es **legal möglich**, dass jemand mehr als ein Dutzend Waffen zu Hause hat?
- Wieso werden gefährliche Schusswaffen zu Hause verbotenerweise im Nachttisch gelagert – **anstatt zentral** oder getrennt von der Munition?

Wir sagen: Alles was zur **Risikominimierung** beiträgt, muss geprüft und beschlossen werden – vom Waffenregister bis hin zu Blockiersystemen.

Nicht der **Schutz der Waffenlobby darf im Vordergrund** stehen, sondern der Schutz von Kindern und Jugendlichen gehört ins Zentrum!

Diesen Aufgaben müssen wir uns als Gesetzgeber stellen – nicht überstürzt, aber im Bewusstsein unserer Verantwortung für ein **gewaltfreies Zusammenleben** in dieser Gesellschaft.